



Biblisch BETEN

in
schwieriger
Zeit

*Pflügt einen | Hineni –
Neubru ch | Hier bin ich*

AMITAI / HEUHSSEN



IFI-Deutschland



Biblisch BETEN

in schwieriger Zeit

Copyright © 2020 – IFI-Deutschland

Herausgeber

IFI-Deutschland
info@ifi-deutschland.org
www.ifi-deutschland.org

Layout: Azar GbR, Trostberg
Umschlag: Ewald Sutter, Azar GbR

Coverfoto:
ID 155399165 © -Taurus- | Shutterstock.com

Fotos im Innenteil:

Versprechen zu Abram (Genesis 15) – ID 543193524 © ZU_09 | Istockphoto.com
Jesus, Präsentation im Tempel – ID 186818046 © ZU_09 | Istockphoto.com
Hannah präsentieren Samuel zu Eli – ID 473943356 © whitmay | Istockphoto.com
Samuels erste Offenbarung – ID 185075328 © ZU_09 | Istockphoto.com
Karte Seite 35: Jackaranga (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Africa1940.png>), „Africa1940“
Aaron und Hur halten Moses' Hände – ID 465748489 © andipantz | Istockphoto.com

Druck: www.wir-machen-druck.de

*In diesem Büchlein sind zwei mündlich gehaltene Vorträge
in schriftlicher Form wiedergegeben.*

<i>Pflügt einen Neubuch</i>		<i>Hineni – Hier bin ich</i>
Seite 7		Seite 25

OFER AMITAI / HEINZ-JÜRGEN HEUHSSEN

Vorwort

Die letzten 50 Jahre waren für die Mehrzahl der Menschen in Deutschland und den Ländern der westlichen Welt eine Zeit materiellen Wohlergehens. Kein Hunger, kein Krieg, für die Mehrheit wachsender Wohlstand, Urlaub (mein Frisör und mein Zahnarzt machen seit Jahren mindestens einmal im Jahr Urlaub in Ägypten) usw. Das Motto in unserem Fitness Studio lautet: Tue, was dir guttut.

Und dann, beinahe über Nacht, ist plötzlich alles anders ...

„Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit ... da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll ...“ (Lk 21,25-26)

Diese Worte, die Jesus vor 2000 Jahren zu Seinen Jüngern gesprochen hat, sind plötzlich für unsere Generation Wirklichkeit geworden. Seit Wochen überschlagen sich die Zeitungen mit Katastrophennachrichten. Die Führer der Nationen sind ratlos. Plötzlich ist nichts mehr planbar.

Und wie steht es mit der Gemeinde Jesu?

„Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, so richtet euch auf und erhebet eure Häupter, weil eure Erlösung naht ... Mit einem Gleichnis zeigte Jesus seinen Jüngern, dass sie immer beten müssen und darin nicht nachlassen dürfen.“ (Lk 21,28; Lk 18,1)

Wenn wir wirklich mit Jesus verbunden sind und unter Seiner Herrschaft leben, dann muss dies gerade in solchen Zeiten sichtbar werden.

Richte ich meine Gedanken und mein geistliches Auge auf IHN – oder in Angst und Panik auf die Probleme und Schwierigkeiten?

Kann ich die Gnadenabsichten Gottes auch und gerade in diesen Zeiten erkennen – und im Gebet dafür eintreten, dass diese Gnadenabsichten Tag für Tag real werden?

Die beiden Beiträge in diesem Büchlein sind der Versuch, die „Zeichen der Zeit“ (Mt 16,3; Lk 12,56) mit Hilfe der Bibel richtig einzuordnen und für die Gemeinde eine Hilfe zu sein als Licht in der Welt in ihrer Berufung zu leben, die Gott ihr gegeben hat: „**Mein Haus ist ein Haus des Gebets**“.

Der erste Beitrag von Ofer Amitai geht der Frage nach, was die Bibel eigentlich unter Gebet versteht. Ja, als Christen in den Nationen beten wir – und das jüdische Volk betet schon 2000 Jahre länger als wir – zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Dennoch waren auch die Jünger Jesu erstaunt, als sie Jesus beten hörten und reagierten mit der Bitte: „*Herr, lehre uns beten*“.

Wir glauben, dass das, was Ofer Amitai im Studium der Bibel herausgefunden hat, unserem Gebetsleben eine tiefere, biblische Ausrichtung geben kann.

Der zweite Beitrag von Heinz-Jürgen Heuhsen zeigt, wie Gott Menschen der Bibel in den unterschiedlichsten, herausfordernden Situationen gerufen und gelehrt hat zu beten.

Sie konnten ihren Beitrag zur Erfüllung der Gnadenabsichten Gottes leisten, weil sie bereit waren zu sagen: „*Hineni*“, hier bin ich! Herr, verfüge über mich. Ich vertraue Dir, dass Deine Gnade mich befähigen wird, Deinen Willen zu tun.“

Heinz-Jürgen Heuhsen
April 2020

Pflügt einen Neubruch

Einleitung

Als wir 1994 nach Israel zurückkehrten, suchten meine Frau und ich den Herrn hinsichtlich der Arbeit, die Er für uns zu tun hatte – und auch welche nicht. An einem bestimmten Punkt sprach der Herr zu mir und sagte: „Ofer, du kennst mich nicht so gut wie deine Vorväter, aber du wirst es.“ Damals empfand ich – und so ist es geblieben –, dass dies nicht nur mich betraf, sondern dass der ganze Leib in Israel und unser Volk den Herrn nicht so kennen wie unsere Vorväter. Wir haben Erkenntnis Gottes verloren und wissen nicht, wie wir im Glauben leben können. Wir wissen vieles nicht.

Der messianische Leib in Israel ist keine neue Erfindung. Gott möchte uns alles wiederherstellen, was wir verloren haben. Das ist etwas ganz Wunderbares. Er möchte all die Erkenntnis Gottes wiederherstellen und uns selbst erfahren lassen, was in der Bibel aufgeschrieben ist. Wir müssen das Wort im alltäglichen Leben erleben und nicht bloß nach den großen Dingen Ausschau halten. Außerdem, ohne ein Alltagsleben mit dem Herrn wirst du nie zu den großen Dingen kommen!

Ich glaube, dass wir, wenn wir uns mit unseren Vorvätern beschäftigen, beginnen werden wahrzunehmen, wie Gott in ihren Leben gearbeitet hat und dann auch verstehen, wie Er in unserem Leben arbeiten möchte. Das betrifft nicht jedes Detail aber ganz sicher die geistlichen Erfahrungen der Dinge in unserem Leben.

Was ist eigentlich „GEBET“?

Ich möchte mit Enosch beginnen.

„Und Adam erkannte seine Frau abermal; die gebär einen Sohn und nannte ihn Seth; denn Gott hat mir für Abel einen andern Sohn gegeben, weil Kain ihn umgebracht hat. Und auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den hieß er Enosch. Damals fing man an, den Namen des Herrn anzurufen.“
(1 Mose 4,25-26)

Dies sind sehr interessante Verse, weil wir hier die erste Erwähnung von Gebet in der Bibel finden. Wir möchten verstehen, weshalb das signifikant ist, und was wir daraus lernen können. Wir beschäftigen uns mit der Zeit Enoschs und spezifischer mit dem Thema „den Namen des Herrn anrufen“. Was bedeutet es, den Namen des Herrn anzurufen?

Lasst uns ein wenig zurückgehen und uns erinnern, dass Eva Gott ungehorsam war. Sie hatte gegen Gott rebelliert, indem sie den Lügen der Schlange Gehör schenkte, und dann, als sie verstanden hatte, was sie getan hatte, auch Adam zu essen gab. Sie zog ihn mit in die Rebellion – und mit ihm auch uns. Das ist unser Zustand.

Und was tat Gott? Er kam in den Garten. Adam versteckte sich vor Gott, mit dem er bis da gewandelt war. Und Gott sagte: „Adam, wo bist du?“ Er hätte auch sagen können: „Ich sehe dich!“ Doch das tat Er nicht. Wann immer Gott redet, ist es wohlüberlegt und tiefgründig. Offensichtlich ging es nicht um einen physischen Ort, sondern um die Frage: „Was ist mit dir passiert? Wo bist du hingekommen?“

Wir sehen an dieser Stelle, dass Gott von Anfang an nach uns Menschen gesucht hat, nicht umgekehrt.

Dann sprach Er zu Adam: „Aber von der Frucht des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt!“ (1 Mose 3,3) Das geschah jedoch nicht. Sie sind nicht gestorben. Warum? Ich denke, die einfachste Möglichkeit, dies zu verstehen, ist, dass Gott Erbarmen mit ihnen hatte. Denn – einem heiligen und gerechten Gott nicht zu gehorchen, erfordert Gericht.

In dieser Situation aber sagte Gott:

„Da sprach Gott der Herr zur Schlange: Weil du solches getan hast, so seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Erde essen dein Leben lang! Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“
(1 Mose 3,14-15)

Erinnere dich daran, dass es von Yeshua heißt, Er war von Grundlegung der Welt an geschlachtet (Offb 13,8). Mit anderen Worten: Alles war vorbereitet. Alles, was Gott tun würde, war bereits getan. Es gibt viele Dinge über die Schöpfung – vor und danach –, die wir nicht verstehen ... und in mancher Hinsicht müssen wir sie nicht verstehen, wenn es nicht im Wort steht.

Auf jeden Fall sprach Gott zum Feind: „... ich will Feindschaft setzen ...“ Das ist die erste Verheißung der Erlösung, der Anfang der Verheißung des Messias. Aus diesem Grund spricht man hier auch vom „Protoevangelium“, dem Typus der Geschichte der Erlösung.

Adam und Eva schämten sich ihrer Nacktheit. Sie versuchten, sich mit etwas aus der Natur zu bedecken. Doch das, womit ihre Nacktheit bedeckt werden konnte, musste Gott schaffen. Nur Er konnte dafür Vorsorge treffen. Nichts Natürliches reicht aus, um unsere „Nacktheit“ vor Gott zu bedecken.

Möglicherweise dachte Eva, dass der „Same“, den Gott meinte, bald geboren werden würde. Denn als sie ihr erstes Kind hatte, sagte sie: „Ich habe einen Mann bekommen mit der Hilfe des Herrn!“ (1 Mose 4,1).

Sie nennt ihn Kain und nennt einen Grund für diesen Namen: „... mit der Hilfe des Herrn“. Diese Worte könnten auf Ihre Erwartung hinweisen, dass dieser Mann der Schlange den Kopf zertreten würde. Vielleicht war das ihre Hoffnung.

Doch was geschah mit diesem Mann? Es stellte sich heraus, dass Kain ein Mörder war – kein Schlangentöter, kein Retter.

Hier haben wir die Lektion, dass der Mensch aus sich selbst und durch sich selbst keine Rettung hervorbringen kann. Das müssen auch wir begreifen. Aus uns selbst heraus können wir weder Heiligkeit noch einen gottgefälligen Wandel hervorbringen. Es ist unmöglich.

Danach hatten Adam und Eva wieder einen Sohn mit Namen Seth, und dessen Sohn trug den Namen Enosch. Das hebräische Wort *enosch* ist von Bedeutung: Im heutigen Hebräisch bedeutet es „menschlich“. Wir sagen Sohn Adams *enosch* – so nannten sie Yeshua: Menschensohn, Sohn Adams. Doch wir sagen auch *ben enosch*, Sohn Enoschs, um daraufhin zu deuten, dass wir sterblich sind. Das Wort „Menschlichkeit“ im Hebräischen kommt von diesem Namen Enosch.

Das scheint mir darauf hinzudeuten, dass es der Menschheit zu jener Zeit zu dämmern begann, dass das Zertreten der Schlange und die Wiederherstellung aller Dinge Zeit brauchen würden. Sie begannen ihre Menschlichkeit, ihre Sterblichkeit zu spüren. Sie fingen an zu verstehen, dass Errettung nicht so bald geschehen würde.

Es könnte sein, dass sie als Menschen gehofft hatten, die Dinge selbst wieder in Ordnung bringen zu können. Da jedoch Gott **Gott** ist und Sünde **Sünde** ist, gibt es keinen Weg zurück. Gott ist heilig. Gott ist gerecht. Deshalb kann Gott Dinge nicht einfach löschen, ohne dass Sein Sohn den Preis dafür bezahlt. Die einzige Grundlage, auf der wir gerechtfertigt werden können, ist, dass Yeshua unsere Schuld und Strafe auf sich nahm und Gott Seinen ganzen Zorn auf Ihn legte. Vielleicht hast du noch nie darüber nachgedacht, dass Yeshua den Zorn Gottes ohne Einschränkungen getragen hat. Deshalb – und weil Er unschuldig und ohne Sünde war und entsprechend dem Gesetz der Sünde starb und auferweckt wurde – konnte Gott uns vergeben und uns zu Sich Selbst ziehen.

Irgendwann wird es dir dämmern, und falls nicht jetzt, gewiss dann, wenn du eines Tages Jesus begegnest. Das erste, was du sehen wirst, sind Seine Wundmale. Diese sind es auch, die Israel sehen wird. Es heißt: „*Sie werden den ansehen, den sie durchstochen haben*“ (Joh 19,37).

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.“
(Offb 1,7)

In der Zeit von Enosch fing der Mensch also an, seine Verwundbarkeit, sein Menschsein wahrzunehmen und den Namen des Herrn anzurufen. Ich glaube, dass „den Namen des Herrn anrufen“ etwas sehr Spezifisches ist.

Als Gott zur Schlange redete und ihr sagte, wie sie enden wird und wie die Menschheit eines Tages den Einen hervorbringen wird, der ihr den Kopf zertritt, war das auch eine Verheißung. Eine Verheißung ist das, was Gott gesagt hat und tun wird. Eine Verheißung ist nicht Menschen-zentriert sondern Gott-zentriert. Erwinnere dich: Adam und Eva hatten gesündigt. Damit hatten sie die ganze Menschheit in den Tod gebracht und auch selbst den Tod verdient.

Ihr werdet sehen, wie wichtig dies für unser Verständnis ist. Wir alle versuchen irgendwie, Gottes Segen zu verdienen. Das ist sehr töricht und die falsche Richtung. Vielmehr müssen wir lernen, mit Gott zu wandeln.

Als die Menschen den Namen Gottes anriefen, taten sie es – wie ich es verstehe – deshalb, um Gott zu bitten, Seine Verheißung zu erfüllen.

Was ist Glaube? Was ist dein Glaube? Unser Glaube gründet sich darauf, was „Gott gesagt hat“. Darin ist alles eingeschlossen: z.B. was Er über sich selbst gesagt hat, wer Er ist. Weshalb glaubst du z.B. dass Gott schöpferisch und ewig ist? Weil Er es uns in Seinem Wort gesagt hat! Alles, was du über Gott weißt, hat mit dem Wort Gottes zu tun, und was Gott dir aus Seinem Wort offenbart hat.

Wenn irgendwelche Offenbarungen an dich herangetragen werden, die nicht im Wort stehen, wirf sie in den Papierkorb. Die Bibel ist versiegelt. Füge nichts hinzu und nimm nichts weg! Verstehe sie, wie sie ist! Wenn du manches nicht verstehst, frage Gott. Es ist besser, etwas nicht zu verstehen als eigene Lehren zu erfinden. Das ist wichtig, weil wir in einer Zeit leben, in der Vieles frei erfunden und hinzugefügt wird.

Die Menschen fingen also damals an, den Herrn anzurufen und Ihn, wie ich glaube, zu bitten, Seine Verheißung zu erfüllen. Das ist wirkliches Gebet!

**Die grundlegende Bedeutung von Gebet ist,
Gott zu bitten, Seine Verheißungen zu erfüllen.**

Manchmal ist es so, wenn man Menschen ermutigen will, Zeit im Wort zu verbringen und zu beten, dass sie sagen: „In fünf Minuten habe ich für alles gebetet“. Doch sie haben nicht einmal die Bibel angerührt oder Gott gebeten, zu tun, was Er verheißt hat.

Wenn du z.B. für Israel betest, hoffe ich, dass die Grundlage deiner Gebete das Wort Gottes ist und du dafür betest, dass Er Seine Verheißungen an Israel erfüllt.

Was es bedeutet, „den Namen des Herrn anzurufen“ – Abraham

„Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus von deinem Land und von deiner Verwandtschaft und von deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen will! So will ich dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dir fluchen; und durch dich sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden!“

(1 Mose 12,1-3)

Gott kommt zu Abraham, ruft ihn und gibt ihm eine Verheißung.

„Und als sie ins Land Kanaan kamen, durchzog Abram das Land bis zur Ortschaft Sichem, bis zur Eiche Mores; und damals waren die Kanaaniter im Land. Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben! Und er baute dort einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen war. Von da rückte er weiter vor aufs Gebirge, östlich von Bethel, und schlug sein Zelt so auf, dass er Bethel im Westen

und Ai im Osten hatte; und er baute dort dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an.“
(1 Mose 12,6-8)



Versprechen zu Abram

Abraham ruft den Namen des Herrn an. Hier sehen wir also den Zusammenhang zwischen der Verheißung und der Offenbarung. Abraham ließ das Wort Gottes nicht zu Boden fallen. Das ist ein Bild aus dem Hebräischen und bedeutet, dass er die Worte Gottes nicht vergaß. Wir haben eine dicke Bibel und oftmals ist unser Gedächtnis wie ein Sieb – alles läuft einfach durch, und wir erinnern uns nicht. Doch Abraham erinnerte sich, er vergaß nicht und tat etwas damit. Wir lesen, dass der Herr ihm wieder erschien und ihm das Land verheißt.

Noch etwas anderes ist mit diesem Ruf verbunden, ins Land zu kommen: Gott verheißt, Abraham zu einem Segen für alle Völker zu machen – eine weitere Verheißung auf den Messias hin! Was ist damit gemeint?

„Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham zum Voraus das Evangelium verkündigt: „In dir sollen alle Völker gesegnet werden.““
(Gal 3,8)

Mit dieser Verheißung an Abraham begann Gott, eine Nation aufzubauen, durch die einmal der Messias kommen würde. Damit wurde Abraham in die Welt-erlösung mit einbezogen. Nicht alle Tage wird ein Mensch in diese Dimension berufen. Demnach verstand er etwas – vielleicht nicht gleich. Doch zu irgendeinem Zeitpunkt begriff er, dass es um den Messias ging. Was sagte doch Yeshua über Abraham?

„Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute sich.“
(Joh 8,56)

Demnach verstand Abraham, dass es bei den Verheißungen Gottes nicht nur um Land ging, sondern auch um Erlösung. Das ist gewaltig.

Was tat er daraufhin? – Er baute einen Altar! Zweifellos um zu opfern und den Namen des Herrn anzurufen, dass Gott erfüllen möge, was Er verheißt hatte. Das ist ein Gebetsleben! Das ist ein Leben der Anbetung! Das war der Grund, weshalb er sich zu Gott nahte.

Hier sehen wir, was alles zusammenwirkt, wenn wir mit einer bestimmten Zielsetzung zu Gott kommen. Natürlich müssen wir Ihn kennen und Sein Wort, denn es geht ja darum, Ihn zu bitten, Sein Wort und Seine Verheißungen zu erfüllen. Das ist Sein Wille.

Wozu sind wir hier auf der Erde? Wem wollen wir dienen? Uns und unseren Vorstellungen? Gott und Seinen Absichten? Ich hoffe, dass wir in den 70, 80, 90 Jahren, die Er uns hier gibt – was nicht viel ist –, irgendwie zur Förderung Seiner Pläne und Heils-Absichten beitragen können. Eine Möglichkeit besteht darin, den Namen des Herrn anzurufen, dass Er Seine Verheißungen erfüllen möge.

Wir wissen, dass Abraham alle möglichen Probleme hatte. Er ging wegen einer Hungersnot nach Ägypten, bekam es dort mit dem Pharao zu tun und all das ... Und Gott war weiterhin mit ihm. Er log, d.h. es war eine halbe Lüge; aber eine halbe Lüge ist auch eine Lüge. Dennoch segnete ihn Gott, sodass er aus all dem mit großen Reichtümern und Segnungen hervorging – und auch mit Hagar. Sie war eine Ägypterin.

Als Abraham aus Ägypten zurückkam – und das ist der wichtige Punkt – lesen wir:

„Und Abraham ging ... zu der Stätte des Altars, den er dort zuvor gemacht hatte. Und Abram rief dort den Namen des Herrn an.“
(1 Mose 13,3-4)

Da Abraham ein Mann von Integrität war, musste ihm das, was er in Ägypten getan hatte, sehr peinlich gewesen sein. Er war ein Mann Gottes. Er war der Erste seines Volkes. Alles hing von ihm ab. Hat man jemals gehört, dass eine Nation aus einer einzigen Person entstanden ist? Unglaublich – aber so geschah es! Überdies war der Messias zu jener Zeit bereits in seinen Lenden!

Was ist nun das Wunderbare an dem, was Abraham hier tut?

Er kommt aus allem Versagen heraus – und seine Reichtümer verführen ihn nicht. Sie machen für ihn keinerlei Unterschied. Er kehrt zurück an den Ort des Altars und nimmt den Faden genau dort wieder auf, wo er vorher war: Er ruft den Namen des Herrn an!

Zacharias rief den Namen des Herrn an ...

„Und die ganze Menge des Volkes betete draußen, zur Stunde des Räucherns. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Räucheraltars. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn.“
(Lk 1,10-12)